

# zwei & fünf



## MITEINANDER MOBIL

**Ausbau Richtung Rum und Völs  
BusfahrerInnen im Porträt  
Zehn Stationen mit: Team Tram**



**INNS'  
BRUCK**

# PilotInnen gesucht!

Wann tanken Sie mit uns auf?

ZIMMERMANN POPP

Wir bewegen die Stadt.



**INNS' BRUCK**



**34**

**Zehn Stationen mit ...**  
... zehn Menschen, die am Tram/Regionalbahnprojekt beteiligt waren.

**20**

**Hinter dem Steuer**  
Drei FahrerInnen im Porträt.

## INHALT

### 4 **Ausgebaut**

Im Zuge der Arbeiten für die Tram/Regionalbahn wurden nicht nur Gleise verlegt.

### 6 **So geht's weiter**

Details rund um den Ausbau in Richtung Rum und Völs.

### 8 **Leistungsschau**

Zahlen und Fakten aus dem Unternehmen IVB.



### 10 **Miteinander mobil**

Missverständnisse zwischen FahrerInnen und Fahrgästen passieren, können in vielen Fällen aber verhindert werden.

### 16 **Schnupperfahrt**

TeilnehmerInnen der Probefahrt mit der IVB berichten von ihren Erfahrungen.

### 24 **I bim's, die Tram**

Das können die neuen Trams, die auf den Strecken der Linien 2 und 5 unterwegs sein werden.



### 28 **Im Interview**

IVB-Geschäftsführer Martin Baltes über die aktuellen Herausforderungen im Unternehmen.

### 32 **Haltestelle: Meine Stadt**

Im Frankys gehen bis zu 2.000 Mahlzeiten pro Tag raus.

## Liebe LeserInnen,

haben Sie sich schon einmal gefragt, wer die Menschen hinter dem Steuer der Busse und Trams sind, die Sie nutzen? Warum sie sich für ihren Beruf entschieden haben, wie sie mit der großen Verantwortung umgehen und was sie an ihrem Job mögen? Wir holen in dieser Ausgabe von zwei&fünf einige dieser Menschen vor den Vorhang.

Außerdem gibt es interessante Neuigkeiten rund um das Projekt Tram/Regionalbahn und die IVB zu erfahren. Zum Beispiel, wie und wann es mit dem Ausbau in Richtung Rum und Völs weitergeht und welche Neuerungen die Straßenbahnen, die auf den Strecken der Linien 2 und 5 unterwegs sind, mit sich bringen.

**Wir wünschen eine spannende Lektüre!**

**Die Redaktion**

# (FAST) AUSGEBAUT

Die **Arbeiten** rund um die Tram/Regionalbahn wurden **Ende 2018 abgeschlossen**. Aber auch heuer standen **Bauarbeiten in der Stadt** auf dem Plan: **Bahnhof** und **Anichstraße** haben neue Gleise bekommen, die **Bogenmeile** ein Facelifting.

TEXT: REBECCA MÜLLER

**H**aupthof, Bürgerstraße bzw. Anichstraße, Kaiserjägerstraße und Ing.-Etsel-Straße – dort wurde 2019 in Innsbruck gebaut. An der Großbaustelle am Südtiroler Platz waren die IVB nur zu einem kleinen Teil beteiligt. Hier wurden die Arbeiten von IKB und Stadt Innsbruck genutzt, um die beiden Gleisbögen in Höhe des Uhrenturms zu erneuern. Seit Anfang Oktober können die Busse und die Stubaitalbahn wieder zum Hauptbahnhof fahren. Vom Hauptbahnhof in Richtung Süden und Westen müssen die Linien noch bis Dezember 2019 über die Salurner Straße und die Adamgasse zur Heiliggeiststraße umgeleitet werden.

### Schneller als geplant

In der Anichstraße und in der Bürgerstraße wurde vom 3. Juni bis 6. September gebaut. Die dortigen Gleisanlagen wurden 2005 in gedämmter Bauweise errichtet, um die Erschütterung für AnrainerInnen so gering wie möglich zu halten, und mussten nun saniert bzw. erneuert werden. In der kurzen Bauzeit wurden insgesamt 1,2 Kilometer Gleise, zehn Weichen und zwölf Kreuzungen erneuert. Eine enorme Leistung, betont Roland Gabl, Projektleiter bei den IVB: „60 Mann haben dort an sechs Tagen in der Woche gearbeitet, um diesen wichtigen Verkehrsknotenpunkt so schnell wie möglich wieder für den Verkehr freigeben zu können.“

Ganze zwei Monate früher als geplant, nämlich bereits Anfang September, konnte die Baustelle in der Kaiserjägerstraße abgeschlossen werden – auch hier wurden Gleise erneuert.



**Baustelle  
Anichstraße**  
Erneuert wurden:

**1,2**  
Kilometer Gleise

**10**  
Weichen

**12**  
Kreuzungen



„In der Anichstraße haben **60 Mann an sechs Tagen die Woche gearbeitet.**“

ROLAND GABL, PROJEKTLEITER BEI DEN IVB

Anfang Oktober konnte auch in der Ing.-Etsel-Straße, der sogenannten Bogenmeile, das Baustellenende gefeiert werden. Innerhalb eines Jahres wurden dort zwischen Museumstraße und Messe Gleise und Leitungen erneuert sowie Haltestellen barrierefrei gebaut, die ÖBB hat die Leitungen in den Viaduktbögen und die Stadt Innsbruck zum Teil die Straße erneuert. Seit Anfang Oktober ist die Ing.-Etsel-Straße auch wieder in beiden Richtungen für den Verkehr offen – die 1er wird dort derweil noch als Bus geführt. Die Umstellung auf Tram sollte mit Fahrplanwechsel am 15. Dezember passieren.

### Wieder als Tram unterwegs

Noch bis Ende November wird auf der Fritz-Konzert-Brücke gebaut. Auch hier werden die Gleisanlagen erneuert. Mit Abschluss der Baustelle können dann wieder alle Linien der IVB über die Brücke. Die Linie STB (Stubaitalbahn) und die Linie 1, die derzeit im Schienenersatzverkehr mit Bussen unterwegs sind, sollen dann auch wieder als Tramlinien geführt werden. //

# Fahrtrichtung Rum und Völs

Im Innsbrucker Stadtgebiet ist der **Ausbau der Tram/Regionalbahn abgeschlossen** – seit Jänner 2019 sind die Anlagen für die Linien 2 und 5 fertig. **2021** geht's für die IVB in **Rum** und auch in **Völs** weiter.

TEXT: REBECCA MÜLLER



„Die ÖBB-Haltestelle in Rum wird dann gleichzeitig auch die Endhaltestelle der Linie 5 sein.“

ING. HARALD MUHRER,  
PROJEKTLEITER IVB

Derzeit ist die Linie 2 in Innsbruck unterwegs und im Dezember kommt auch die Linie 5 wieder dazu, in Zukunft wird die Linie 5 dann bis nach Rum und Völs verlängert. In Richtung Rum wird sie in Verlängerung der Schützenstraße ab dem Kugelfangweg über die gesamte Länge der Serlesstraße bis zur Haller Straße, am Rumer Hof vorbei, und beim McDonald's nach links Richtung Norden zur ÖBB-Haltestelle fahren. „Die ÖBB-Haltestelle in Rum wird dann gleichzeitig auch die Endhaltestelle der Linie 5 sein“, erklärt Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn.

Dafür muss die Haller Straße dort ein Stück nach Süden auf das Metrogelände verlegt werden, um Platz für den Endbahnhof zu schaffen. Die Anbindung der Linie 5 an den ÖBB-Bahnhof ist dabei entscheidend: „So können die PendlerInnen in Rum nahtlos umsteigen und direkt in die Stadt hineinfahren. Sie müssen also nicht mehr erst zum Hauptbahnhof Innsbruck fahren

und dann in ein anderes öffentliches Verkehrsmittel umsteigen“, betont Harald Muhrer.

## Erst IKB, dann IVB

„Im Bereich der gesamten Serlesstraße werden wir ein gedämmtes Schienensystem errichten, um die AnrainerInnen bestmöglich vor Immissionen der Tram zu schützen. Die Gleisbauarbeiten in Richtung Rum sind für das Frühjahr 2021 geplant, dauern werden die Arbeiten voraussichtlich bis Ende 2022.“

Aktuell sind die IKB auf der Strecke dabei Leitungen auszutauschen – wie in Innsbruck wird auch Richtung Rum der Ausbau der Tram/Regionalbahn genutzt, um umfangreich zu sanieren. „Tiefe Leitungen, wie z. B. der Kanal, werden zum Beispiel im Winter verlegt, um die Niedrigwasserperiode – sprich den niedrigeren Grundwasserspiegel – auszunutzen“, erklärt Muhrer.

Am Endbahnhof der Linie 5 in Rum wird außerdem eine barrierefreie Unterführung für Fußgänger gebaut, die das Ortsgebiet von Rum am Gänsfeldweg direkt mit den ÖBB-Bahnsteigen und mit den Bahnsteigen der Endhaltestelle der Linie 5 und dem Metroparkplatz verbindet. Dadurch wird gewährleistet, dass auch mobilitätseingeschränkte Menschen alle Bahnsteige mittels Liftanlagen barrierefrei erreichen können.

## Völs ab 2021

Die Linie 5 wird in Zukunft nicht nur nach Rum, sondern auch nach Völs

fahren. Auch hier wird sie direkt am ÖBB-Bahnhof Halt machen und bis zum Südeingang der Cyta weitergeführt werden. Die Detailplanungen für diese Strecke sind im Laufen bzw. zu einem großen Teil bereits abgeschlossen. Die dafür notwendigen Behörden- und Genehmigungsverfahren sollen 2020 abgewickelt werden, damit im Frühjahr 2021 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Mit Ende 2023 soll die Linie 5 von der Haltestelle Technik West über die Haltestellen Kranebitten und Cyta West bis zum ÖBB-Bahnhof Völs – und wieder retour – fahren. Damit ist dann eine durchgängige Verbindung mit der Tram zwischen Völs und Rum gegeben.

## Ursachenforschung

In Innsbruck wird entlang der Strecke der Tram/Regionalbahn derweil mehreren Beschwerden von AnrainerInnen über Erschütterungen nachgegangen. Die Errichtung der Strecken und der Bau der Bahnen erfolgen auf Basis

gesetzlicher Vorgaben. Der Betrieb der Strecke und der Bahnen erfolgt also auf Grundlage von Bescheiden und Genehmigungen – alle gesetzlichen Vorgaben wurden eingehalten und auch die Bescheide und Gutachten waren positiv. „Wenn es jetzt zu Beschwerden über Erschütterungen kommt, muss zunächst festgestellt werden, ob die Messwerte über den Grenzwerten liegen und welche Ursachen dafür in Frage kommen“, erklärt Harald Muhrer. Auf Basis dieser Ergebnisse kann anschließend nach Lösungen gesucht werden.

Die IVB arbeiten derzeit mit dem Hersteller der Bahnen und einem externen Experten an der Ursachensuche. Zudem werden bereits seit einiger Zeit immer wieder von einem unabhängigen Gutachter an verschiedenen Standorten Lärm- und Erschütterungsmessungen vorgenommen. Auf Basis der Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen wird anschließend so schnell wie möglich an Lösungen für die AnrainerInnen gearbeitet. //



## Fahrplan Rum

### Aktuell

Leitungsarbeiten durch IKB in der **Schützenstraße** ab **Col-di-Lana-Straße** bis **Haller Straße**

### Frühjahr 2021

Start **Gleisbauarbeiten** IVB in der **Schützenstraße** ab **Col-di-Lana-Straße**

### Ende 2022

Geplantes **Ende der Bauarbeiten**, die Linie 5 wird dann nicht nur in Innsbruck, sondern **bis Rum fahren**

## Fahrplan Völs

### Aktuell

Letzte **Detailplanungen**, 2020 Start der **Behörden- und Genehmigungsverfahren**

### 2021

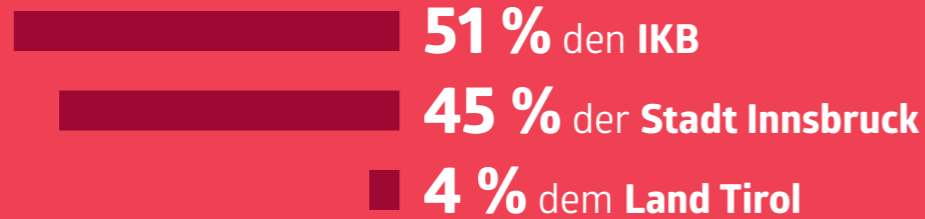
Start der **Gleisbauarbeiten** ab der Haltestelle **Technik West** in Richtung Völs

### Ende 2023

Geplantes **Ende der Bauarbeiten**, die Linie 5 wird dann in Richtung Völs von der Haltestelle **Technik West** über die Haltestellen **Kranebitten** und **Cyta West** bis zum **ÖBB-Bahnhof Völs** und weiter bis zum Eingang **Süd des Cyta-Geländes** fahren

# DIE IVB ...

... gehören zu



... sind mit den **Nightlinern**



ab 23.15 Uhr ab Hauptbahnhof  
auch in der Nacht unterwegs

... decken ein **Liniennetz**  
von ca. **341 Kilometern** ab

... betreiben auch das **Frauennachttaxi** und  
das **Anrufsammeltaxi**

... befördern jährlich rund

**65**   
**Millionen Fahrgäste**

... beschäftigen  
rund **700**  
**MitarbeiterInnen**,  
davon **ca. 400 im**  
**Fahrdienst**



... betreiben auch die **Stadt-  
räder** – mit **360 Rädern** an  
**43 Stationen** und **zwei**  
**Lastenrädern** (eines steht  
beim Sillpark, eines beim  
Bozner Platz)

... fahren jährlich rund **10,4 Millionen**  
**Kilometer**

... fahren rund  
**200 Haltestellen**  
in der Stadt an

  
... haben rund **200**  
**Fahrzeuge** im Einsatz

# Miteinander mobil

Immer wieder treten **Missverständnisse zwischen FahrerInnen und Fahrgästen** auf. Mit **Rücksicht aufeinander** und **Verständnis füreinander** lassen sich diese aber vermeiden.

TEXT: REBECCA MÜLLER



**Die häufigsten Missverständnisse und warum sie entstehen:**

## Wenn die Türen von Bus oder Tram nicht mehr öffnen

Dieses Phänomen kennt wohl jede/r ÖffifbenutzerIn. Man **rennt zum Fahrzeug**, das steht auch noch, **drückt den Knopf** – aber die **Türe will sich partout nicht mehr öffnen lassen**. Machen die FahrerInnen das mit Absicht? Natürlich nicht. Oft stehen sie zum Beispiel an einer **Ampel** und wissen, dass diese **gleich auf Grün schalten** wird. Warum sie das wissen? Die FahrerInnen können sich über das sogenannte **Ibis-System** bei den **Lichtsignalen** anmelden und bekommen dann eine **bevorzugte Grünphase**. Machen sie in diesem Moment die Türe auf, müssen sie die nächste Grünschaltung abwarten, bringen den Fahrplan durcheinander und halten die Fahrgäste, die schon im Fahrzeug sind, aber auch den übrigen Verkehr auf.

Aber es dauert doch nicht lange, einzusteigen! Haben die FahrerInnen diese paar Sekunden nicht? Im Durchschnitt dauert es **acht bis zehn Sekunden, in den Bus einzusteigen**. Würden die FahrerInnen in den Hauptverkehrszeiten bei 30 Haltestellen zehn Sekunden länger stehen bleiben als geplant, sind sie schnell **fünf Minuten zu spät** – und das wiederum ärgert die Fahrgäste im Bus, die pünktlich ankommen wollen, und jene, die an den nächsten Haltestellen warten.



### Wenn die FahrerInnen das Ticket nicht sofort herausgeben

Die FahrerInnen müssen sich **während der Fahrt** auf die **Straße und den Verkehr konzentrieren** und sind angewiesen, **Tickets** nur auszugeben, **wenn das Fahrzeug steht**. Deshalb kann es, wenn Fahrgäste **knapp vor Abfahrt einsteigen** und noch ein Ticket brauchen, ab und zu bis zur **nächsten Haltestelle** oder **roten Ampel dauern**, bis die FahrerInnen es ausgeben können.

**IM VORVERKAUF  
SIND DIE TICKETS IMMER  
GÜNSTIGER.**

### Wenn man Bus und Tram in der Haltestelle hinterherrennen muss



Einige Haltestellen in der Stadt sind sogenannte **Doppelhaltestellen** – zum Beispiel jene am **Sillpark**. Diese sind an stark frequentierten Verkehrsknotenpunkten zu finden und so lang, dass **mehrere Fahrzeuge hintereinander Platz** haben.

Deshalb passiert es öfter, dass Fahrgäste am Ende der Haltestelle stehen und der Bus oder die Tram, auf die sie warten, bis an den Anfang der Haltestelle fährt. Die FahrerInnen müssen aber bis ganz nach vorne zu den sogenannten **Aufmerksamkeitsfeldern** fahren, die anhand der Blindenleitsysteme am Boden zu erkennen sind. An diesen Feldern müssen die FahrerInnen immer halten, wenn sich dort für die FahrerInnen erkennbar körperlich eingeschränkte Fahrgäste befinden.

Umgekehrt passiert es auch, dass **Fahrgäste weiter vorne stehen**, ein **zweiter Bus in die Haltestelle einfährt**, also weiter hinten steht, und die Türen öffnet. In diesem Fall bitte zu dem Fahrzeug zurückgehen – die Busse und Trams **fahren nicht weiter vor und öffnen die Türen noch einmal** – außer es befinden sich Personen auf den Aufmerksamkeitsfeldern, die für die FahrerInnen erkennbar eine körperliche Einschränkung haben.

Grundsätzlich sind die FahrerInnen auch angehalten, den Fahrgästen das **Umsteigen** in einen vorderen oder hinteren Bus zu ermöglichen. Außerdem kann man sich aber bei Doppelhaltestellen an der **Anzeigentafel** orientieren, ob mein gewünschtes Fahrzeug als erstes, zweites oder drittes in die Haltestelle einfährt. Dementsprechend kann sich der Fahrgast an der Haltestelle positionieren.



Die Haltestelle Terminal/Marktplatz ist eine sogenannte Doppelhaltestelle, an der mehrere Fahrzeuge hintereinander Platz haben.

## Wenn die Türe zu schnell zugeht

Wer mit **Kinderwagen** oder zum Beispiel einem **Rollator** unterwegs ist, braucht länger zum Ein- und Aussteigen. Dafür sind die **blauen Halteknöpfe** da. Werden sie gedrückt, bleiben die **Türen länger offen** und schließen erst wieder, wenn die FahrerInnen sie zur **automatischen Schließung händisch freigeben**. Ist der blaue Knopf gedrückt, können Fahrgäste, die länger brauchen, also in Ruhe aussteigen.

## Wenn das Fahrrad weichen muss

Prinzipiell dürfen **Fahrräder** in den Fahrzeugen der IVB **mitgenommen** werden, jedoch nur **zwei Stück pro Sondernutzungsfläche**.

Aber: **Kinderwagen und Rollstühle haben immer Vorrang**. Werden die Plätze, an denen man Kinderwagen, Rollstühle und Fahrräder sichern kann, von ersteren beiden gebraucht, müssen Fahrgäste mit Fahrrädern leider aussteigen und den nächsten Bus oder die nächste Tram nehmen.

**FÜR KINDERWÄGEN,  
ROLLSTÜHLE  
UND FAHRRÄDER SIND  
EIGENE FLÄCHEN  
VORGEGEHEN.**

## Wenn es im Fahrzeug zu warm oder zu kalt ist



Die **Temperatur** in den Fahrzeugen wird **automatisch über Außentemperaturregler gesteuert**. In Bussen und Trams herrschen deshalb immer zwischen **22 und 24 Grad** – der maximale Unterschied zwischen der Temperatur draußen und in den Fahrzeugen beträgt sechs Grad.

Alle Fahrzeuge sind mit einer **Klimaanlage** bzw. **Heizung** ausgestattet. Wenn Fahrgästen zu warm oder zu kalt ist, liegt das also eher am **individuellen Empfinden**. Durch den Außentemperaturregler kann es aber auch sein, dass es ein wenig dauert, bis sich die Temperatur im Fahrzeug anpasst. Zusätzlich ist es für Klima und Heizungsanlage eine große Herausforderung, den Fahrgastraum auf gleicher Temperatur zu halten, da an jeder Haltestelle immer die Türen öffnen.



Hier können Rollstühle, Kinderwagen und auch Fahrräder gesichert werden.

## Was es noch zu beachten gilt:

### Beim Einsteigen:

Bitte immer erst für die Fahrgäste, die aussteigen wollen, Platz machen und erst dann einsteigen. So kann unangenehmes Gedränge verhindert werden.

### Wenn der Hunger kommt:

Bitte in Bus und Tram nicht essen. Verschlussene Trinkbehälter oder Trinkbecher mit Trinkschnabel sind kein Problem.



# PilotInnenluft schnuppern

Seit Oktober 2018 bieten die IVB bei den **IVB-Schnupperfahrten** die Möglichkeit, den Beruf als FahrerInnen aus nächster Nähe zu erleben. **Drei TeilnehmerInnen** erzählen, wie und warum sie sich beworben haben.

TEXT: REBECCA MÜLLER



Fahrer und Student Frank Jenny, Personalchefin Birgit Haidacher, Neueinsteigerin Susanne Steixner-Lahr und Fahrer Sina Rasuli.



„Als ich dann auf einem Plakat die Ankündigung für die Schnupperfahrt gesehen hab, war das quasi der letzte Anstoß, es auch zu probieren.“

FRANK JENNY, STUDENT UND BUSFAHRER BEI DEN IVB

Frank Jenny ist 23 Jahre alt und studiert in Innsbruck Französisch und Geografie auf Lehramt. Busse haben ihn schon als Kind interessiert, und der Gedanke, sich mit Busfahren neben seiner Ausbildung Geld dazuzuverdienen, schwirrte ihm schon länger im Hinterkopf herum. „Als ich dann auf einem Plakat die Ankündigung für die Schnupperfahrt gesehen hab, war das quasi der letzte Anstoß, es auch zu probieren“, erzählt er.

Die Rundfahrt, bei der er mit anderen Interessierten Einblick in den Alltag von BusfahrerInnen erhalten hat, hat ihn dann schlussendlich

überzeugt und er hat sich beworben. Studierenden bieten die IVB ein spezielles Teilzeitmodell an – was ihm sehr entgegenkomme, erzählt Frank Jenny: „Ich kann meine Dienstzeiten meinem Stundenplan anpassen, und wenn ich in den Ferien mehr Zeit habe, kann ich auch mehr Dienste machen.“

## Vorfreude

Susanne Steixner-Lahr ist auch über die Schnupperfahrten zu den IVB gekommen. Ähnlich wie ihr Kollege Frank Jenny, haben auch sie große Fahrzeuge schon immer fasziniert: „Oft, wenn ich in der Stadt unterwegs war, habe ich mir gedacht, dass es cool sein muss, mit einem Bus unterwegs zu sein.“ Schlussendlich hat sie ihr Ehemann auf die Schnupperfahrten aufmerksam gemacht. Bald wird sie ihre Ausbildung als Fahrerin starten. Nachdem sie sechs Kinder großgezogen hat, freut sie sich auf die neue Herausforderung: „Als ich den Entschluss gefasst habe, nach so langer Zeit wieder ins Berufsleben einzusteigen, hatte ich Angst, dass mich

niemand nimmt. Jetzt freue ich mich umso mehr!“

Sina Rasuli ist über einen anderen Weg auf die IVB und den Beruf als Fahrer aufmerksam geworden – bei der Berufsmesse „Chancenreich“ im Innsbrucker Rathaus, die sich speziell an AsylwerberInnen und MigrantInnen richtet. Sina Rasuli ist seit 2016 in Österreich, hat hier die Pflichtschule beendet, das Abendgymnasium besucht und zwischenzeitlich als Aufzugtechniker gearbeitet. Sein großes Ziel ist es, Tramfahrer zu werden. Dafür muss er aber erst einmal zwei Jahre Erfahrung hinterm Steuer eines Busses sammeln. Sina Rasuli macht gerade die Ausbildung bei den IVB und hat bereits die ersten Schulungsfahrten absolviert. „Ich freue mich, wenn ich dann auf den Linien unterwegs sein darf. Und mir ist auch wichtig, dass ich mich im Unternehmen weiterentwickeln kann“, sagt er.

## Positives Feedback

Die Ausbildung hat Frank Jenny bereits geschafft. Der 23-Jährige ist



„Als ich den Entschluss gefasst habe, nach so langer Zeit wieder ins Berufsleben einzusteigen, hatte ich Angst, dass mich niemand nimmt.“

SUSANNE STEIXNER-LAHR, SECHSFACHE MUTTER, FAHRERIN IN AUSBILDUNG

auf sechs verschiedenen Linien in Innsbruck unterwegs – am liebsten auf der Linie T: „Weil es die längste ist und eigentlich drei Endstationen hat – jede zweite Runde fährt man also eine andere Route. Die Abwechslung gefällt mir.“ Der Student hat sich schnell an die große Verantwortung, die er als Fahrer trägt, gewöhnt. Überrascht hat ihn, dass er so viel positive Rückmeldung von Fahrgästen erhält. Zwei, drei Mal pro Dienst würde es passieren, dass Fahrgäste extra vorne bei ihm aussteigen, um ihn zu loben: „Gerade jetzt, wo einige Baustellen sind, kommen sie vor und sagen mir, dass sie es super finden, dass wir so ruhig und mit so viel Geduld unterwegs sind – das motiviert schon sehr.“

Susanne Steixner-Lahr hofft später auch auf positive Erfahrungen wie jene von Frank Jenny. „Man macht sich Gedanken, wie man damit umgeht, wenn es einmal ein Problem mit einem Fahrgast gibt“, sagt sie. Zwar werde man in der Schulung auf so etwas vorbereitet, trotzdem könne man ja nie »

wissen, wie man in so einer Situation reagieren würde. „Der überwiegende Großteil der Fahrgäste ist sehr nett und hat auch Verständnis“, beruhigt sie Kollege Frank Jenny. Eines ist für Susanne Steixner-Lahr aber klar: „Ich freue mich darauf, mit den großen Fahrzeugen unterwegs zu sein – damit geht ein kleiner Traum in Erfüllung!“

### Ruhiger Charakter

Auch Sina Rasuli macht sich Gedanken über die Herausforderungen, die auf ihn warten. Als er in seinem Freundes- und Familienkreis erzählt hat, dass er



„Mir ist auch wichtig, dass ich mich im Unternehmen weiterentwickeln kann.“

SINA RASULI, FAHRER IN AUSBILDUNG

Busfahrer bei den IVB wird, haben die meisten sehr positiv reagiert. „Einige haben gemeint, dass es ein sehr verantwortungsvoller Beruf ist. Das ist mir auch bewusst und ich nehme diese Verantwortung sehr ernst“, betont Sina Rasuli. Auch den Gedanken an stressige oder brenzlige Situationen kann er nicht ganz wegschieben. Sina Rasuli ist sich aber sicher: „Ich bin ein ruhiger und ausgeglichener Charakter. Ich glaube, das hilft mir, wenn es einmal stressig wird!“ //

### Wann wird wieder geschnuppert?

Die nächste Runde steht im **Frühling 2020**. Termine werden zeitgerecht – zum Beispiel auf der **Facebookseite** der IVB oder auch online unter **www.ivb.at** – bekanntgegeben.

„Die FahrerInnen sind die Aushängeschilder unseres Unternehmens.“

BIRGIT HAIDACHER,  
LEITERIN DER PERSONALABTEILUNG IN DEN IVB



# „Der Mensch ist wertvoll bei den IVB“

Birgit Haidacher, Leiterin der Personalabteilung in den IVB, erzählt im Interview, wie die **Idee zur Schnupperfahrt** entstanden hat, welche Vorteile dieser Weg der Rekrutierung hat und was **potenzielle BewerberInnen** mitbringen sollten.

INTERVIEW: REBECCA MÜLLER

**W**as erwartet die TeilnehmerInnen bei der Schnupperfahrt? **Birgit Haidacher:** Bevor es losgeht, dürfen die TeilnehmerInnen einen Blick in die Leitstelle werfen. Dann starten wir am Betriebsbahnhof, fahren zum Hauptbahnhof – einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in der Stadt – weiter stadteinwärts, fahren auch bei der Höttinger Gasse vorbei – auch ein sehr wichtiger, neuralgischer Punkt – und dann geht's zum Marktplatz und zum Terminal. In der Markthalle haben unsere FahrerInnen einen Aufenthaltsraum, den wir uns anschauen.

Am Ende der rund eineinhalbstündigen Fahrt zeigen wir den TeilnehmerInnen noch die Waschstraße und die Tiefgarage am Betriebsbahnhof. Moderiert wird die Fahrt von unserem Schulungsleiter Mario Kleine und dem Kabarettisten Markus Koschuh – der für eine lockere Stimmung sorgt. Und natürlich sind Fragen nicht nur erlaubt, sondern erwünscht!

**Welche Vorteile hat man als BusfahrerIn bei den IVB?** Zu den Vorteilen zählt sicher die flexible Arbeitszeit – wobei BewerberInnen bewusst sein muss, dass wir zwischen 4.30 Uhr und 1.30 Uhr sowie am Wochenende und feiertags unterwegs sind. Innerhalb dieser Kernarbeitszeiten können wir aber Flexibilität bieten – zum Beispiel für Frauen, die in Teilzeit arbeiten wollen. Wir haben auch spezielle Modelle für Studierende.

Unser Fuhrpark ist mit den modernsten Fahrzeugen bestückt, wir bilden die BewerberInnen im Haus aus und bieten über die Abteilung Schulung auch immer wieder zusätzliche

Weiterbildungsmöglichkeiten an, unsere TeamleiterInnen sind immer für die KollegInnen da. Die Entlohnung richtet sich nach dem Kollektivvertrag, und unser MitarbeiterInnenprogramm beinhaltet verschiedene soziale und gesundheitliche Leistungen. Kurzum: Der Mensch ist wertvoll bei den IVB.

**Welche Voraussetzungen müssen BewerberInnen mitbringen?** Sie müssen mindestens 21 Jahre alt sein, zwei Jahre Fahrpraxis mit dem Führerschein B vorweisen können – und darüber hinaus müssen sie vor allem flexibel sein. Unsere FahrerInnen werden zwar im Arbeitsalltag von der Leitstelle und den TeamleiterInnen laufend unterstützt, oft gibt es aber Situationen, in denen sie schnell und selbstständig Entscheidungen treffen müssen.

Sehr wichtig ist auch, dass sie gerne mit Menschen und im Team arbeiten und die dafür notwendige Kommunikationsfähigkeit mitbringen. Ein gepflegtes Äußeres und ein freundliches Auftreten sollten selbstverständlich sein – schließlich sind die FahrerInnen die Aushängeschilder unseres Unternehmens. //

### Interessierte können sich hier melden:

Für **Beratung, Information oder persönliche Vorsprache** in der Zeit von **dienstags von 12.30 bis 16.30 Uhr** und **donnerstags von 8 bis 12 Uhr** **Lidija Sertic** zur Verfügung.

**Lidija Sertic, Abteilung Personal**  
Tel.: +43 512 5307-303, E-Mail: [personal@innbus.at](mailto:personal@innbus.at)

# Die Menschen hinter dem Steuer

Drei BusfahrerInnen erzählen, warum sie sich bei den IVB beworben haben, was sie an ihrem Job mögen und wie sie mit schwierigen Situationen umgehen.

TEXT: REBECCA MÜLLER

**THOMAS KNOLZ**  
IST SEIT 1991 BEI DEN  
IVB, BEGONNEN HAT ER  
ALS SCHAFFNER.

Seit 1989 arbeitet Thomas Knolz bei den IVB. Begonnen hat er als Schaffner, 1991 hat er den Triebwagenführerschein gemacht und 2008 den Busführerschein. Seit 2014 ist er als Teamleiter Ansprechperson für rund 85 KollegInnen aus dem Fahrdienst. Ab und zu sitzt er auch als Teamleiter noch hinterm Steuer: „Wir fahren regelmäßig Einschubdienste, mehr geht sich aber leider nicht mehr aus“, erzählt er. Als ehemaliger Tram- und Busfahrer hat er für die Anliegen und Sorgen der FahrerInnen nicht nur stets ein offenes Ohr, Thomas Knolz weiß aus eigener Erfahrung, wie es den KollegInnen geht. Für sie ist er von Schichtbeginn bis Ende

da und stets erreichbar. Früher, als er noch Tram gefahren ist, war er am liebsten auf der Linie 6 unterwegs. „Die Fahrt ins Grüne hat mir immer besonders gut gefallen!“

### 30 Jahre sprechen für sich

Ursprünglich hat Knolz Tischler gelernt: „Da habe ich aber schnell gemerkt, dass ich mehr unter Menschen sein und nicht so viel Zeit alleine in der Werkstatt verbringen möchte“, blickt Thomas Knolz zurück. Wie sehr er den Umgang mit Menschen schätzt, erkennt man sofort. Jede/r, der/die ihm im Gang des IVB-Gebäudes in der Pastorstraße begegnet, wird herzlich begrüßt. Von seiner jahrelangen Arbeit bei den IVB erzählt er mit einem Lächeln.

Für die Möglichkeiten, die ihm die IVB im Laufe der Jahre geboten hat, ist Thomas Knolz dankbar. Sein beruflicher Werdegang ist zwar auf den ersten Blick ein konstanter, weil er bereits so lange Zeit für dieselbe Firma arbeitet, für Abwechslung war aber dennoch stets gesorgt. „Langweilig ist mir nie geworden“, sagt er und lacht. „Und dass ich seit 30 Jahren bei der IVB bin, spricht – finde ich – ohnehin für sich.“

### Große Busse, großes Interesse

Seit fünf Jahren ist Karin Heinrich für die IVB als Fahrerin unterwegs. Eigentlich hat sie Bürokauffrau gelernt, die Arbeit am Schreibtisch wurde ihr aber schnell zu langweilig. Sie wechselte an den Innsbrucker Flughafen, war dort in der Abteilung Sicherheit tätig. Dort sind ihr immer wieder die IVB-Busse aufgefallen – der »

„Dass ich seit 30 Jahren bei den IVB bin, spricht – finde ich – ohnehin für sich.“

THOMAS KNOLZ,  
TEAMLEITER BEI DEN IVB



**KARIN HEINRICH  
SCHÄTZT AN IHREM  
JOB VOR ALLEM DIE  
ABWECHSLUNG.**



**„Ich bin immer schon  
gerne unter Leuten  
gewesen und merke  
jetzt, wie wichtig mir  
das auch in meinem  
Job ist.“**

KARIN HEINRICH, FAHRERIN

F, der Passagiere vom Flughafen in die Stadt und retour bringt, und jene Busse, die am Landefeld unterwegs sind. „In meinen Pausen habe ich mich ab und zu mit den BusfahrerInnen über ihren Job unterhalten – das fand ich sehr interessant, und große Fahrzeuge haben mich schon immer fasziniert“, erzählt Karin Heinrich.

**„Das machst du jetzt!“**

Irgendwann ist Karin Heinrich über eine Stellenanzeige der IVB, über die das Unternehmen BusfahrerInnen suchte, gestolpert und hat sich beworben. „Ich habe an einer Haltestelle ein Plakat gesehen und mir gedacht: ‚Das machst du jetzt!‘“

Respekt vor der großen Verantwortung hatte Karin Heinrich am Anfang schon, die theoretische und vor allem praktische Ausbildung bei den IVB hat ihr aber schnell die Scheu genom-

men. An ihrem Job schätzt sie vor allem den Umgang mit den Fahrgästen. „Ich bin immer schon gerne unter Leuten gewesen und merke jetzt, wie wichtig mir das auch in meinem Job ist.“ Außerdem schätzt sie die Abwechslung. Egal ob Linie C, M, F, A, R oder J oder die regionalen Buslinien 502 und 504 – sie ist auf allen Strecken gerne unterwegs. „Interessant finde ich, dass jede Linie ihr eigenes Publikum hat. Das ist im R ein anderes als im J, und auf der Linie F lernt man natürlich viele TouristInnen kennen“, erzählt die BusfahrerIn.

Stressige Situationen erlebt Karin Heinrich natürlich auch. In diesen sei es aber wichtig, sagt die erfahrene Fahrerin, einfach ruhig zu bleiben und sich daran zu erinnern, was man in der Schulung gelernt hat. Ab und zu gäbe es auch Schwierigkeiten mit Fahrgästen, und natürlich

**MOHAMMAD REZAI  
HAT AUF SEINE CHANCE  
HINGEARBEITET UND  
ERST EINMAL FAHRPRAXIS  
GESAMMELT.**

mache auch sie einmal einen Fehler: „Das gehört dazu und ist, glaube ich, in jedem Beruf so. Der Großteil der Gäste ist aber sehr nett und deshalb macht mir mein Beruf auch Spaß.“

**Am Ball geblieben**

Als Mohammad Rezai 2015 bei den IVB angefangen hat, wollte er sich eigentlich als Busfahrer bewerben. „Ich hatte den Führerschein B aber erst seit Kurzem und musste noch zwei Jahre Fahrpraxis sammeln“, erklärt er. Also hat Mohammad erst einmal im Team Reinigung gearbeitet, bis er sich als Fahrer – mit der dafür notwendigen Fahrpraxis – bewerben konnte. Ende 2018 hat Mohammad Rezai seine Ausbildung im Fahrdienst begonnen. „Als das dann geklappt hat, habe ich mich sehr gefreut!“

Mittlerweile ist Mohammad Rezai schon einige Monate im Einsatz. Am Anfang sei es schon stressig gewesen, meint er. Jetzt habe er sich aber an die Verantwortung gewöhnt und kennt auch seine Strecken gut. Am liebsten ist er auf der Linie F und auch den Linien 1 und 3, die aktuell noch als Schienenersatzverkehr geführt werden, unterwegs. „Auch mit dem R und dem C fahre ich gerne.“ Manchmal, erzählt er, gäbe es Probleme mit Fahrgästen. Die meisten seien aber sehr nett. Viele würden ihn begrüßen, sich verabschieden und sprechen auch einmal ein Lob aus. „Ab und zu kommen Fahrgäste zu mir und bedanken sich, dass ich gut gefahren bin. Das freut mich dann sehr und motiviert mich auch.“ //

**„Ab und zu kommen  
Fahrgäste zu mir und  
bedanken sich, dass  
ich gut gefahren bin.  
Das freut mich sehr und  
motiviert mich.“**

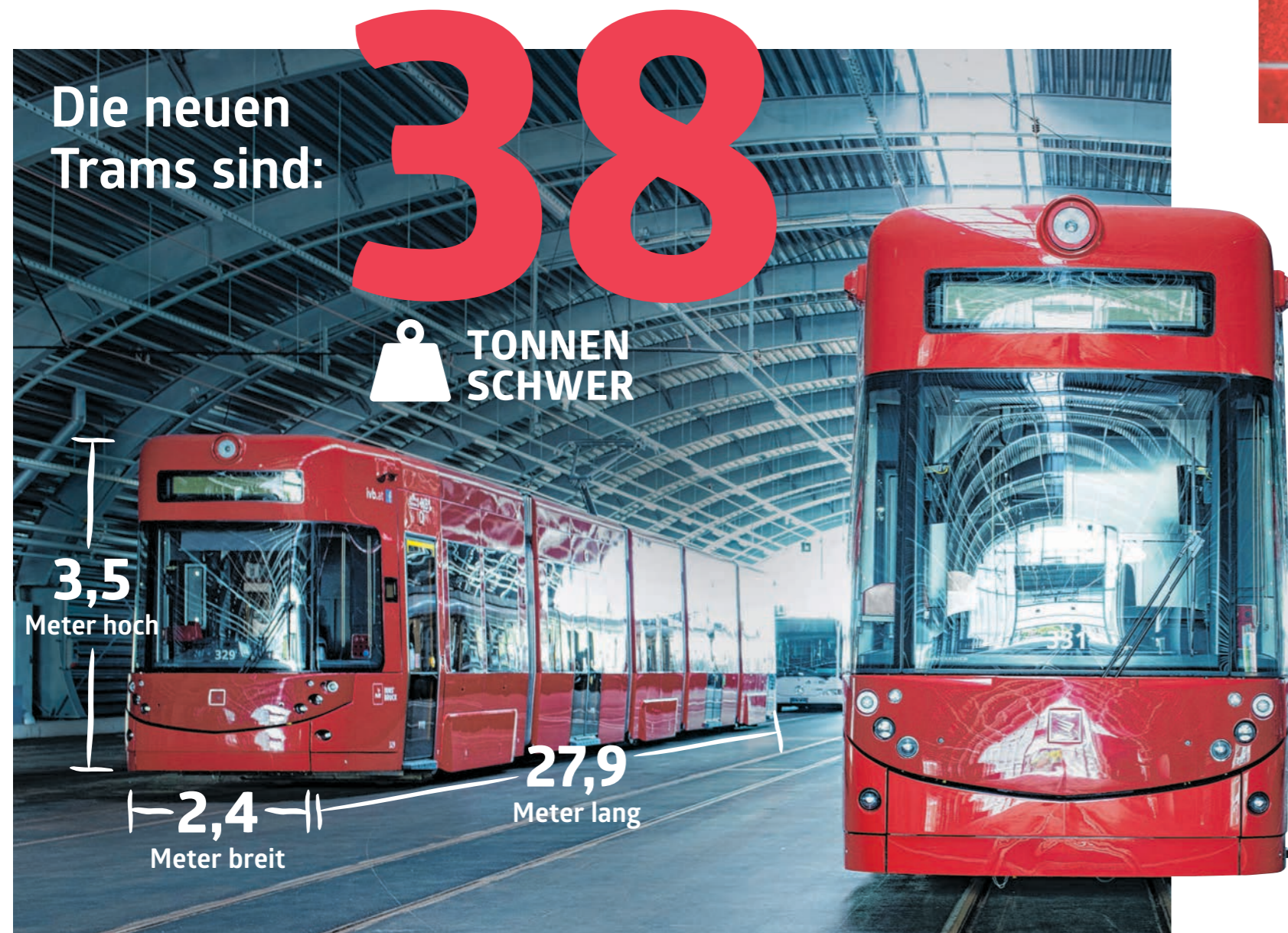
MOHAMMAD REZAI, FAHRER



# I BIM'S, DIE TRAM

Für den Betrieb der neuen **Linien 2 und 5** wurden **20 neue Straßenbahnen** angeschafft – und die kommen mit **zahlreichen Verbesserungen** daher.

TEXT: REBECCA MÜLLER



**Platz nehmen!**  
Die Aufteilung der Sitze in den Trams wurde **optimiert**. Für zusätzlichen Komfort sorgen **neue Sitz- und Lehnbereiche**.

**44**  
Sitzplätze  
+  
**111**  
Stehplätze

**155**  
Sitze insgesamt

## Gut verstaut

Vorne und hinten in den Trams gibt's ab sofort eigene **Ablagen für Koffer** und andere **Gepäckstücke**.

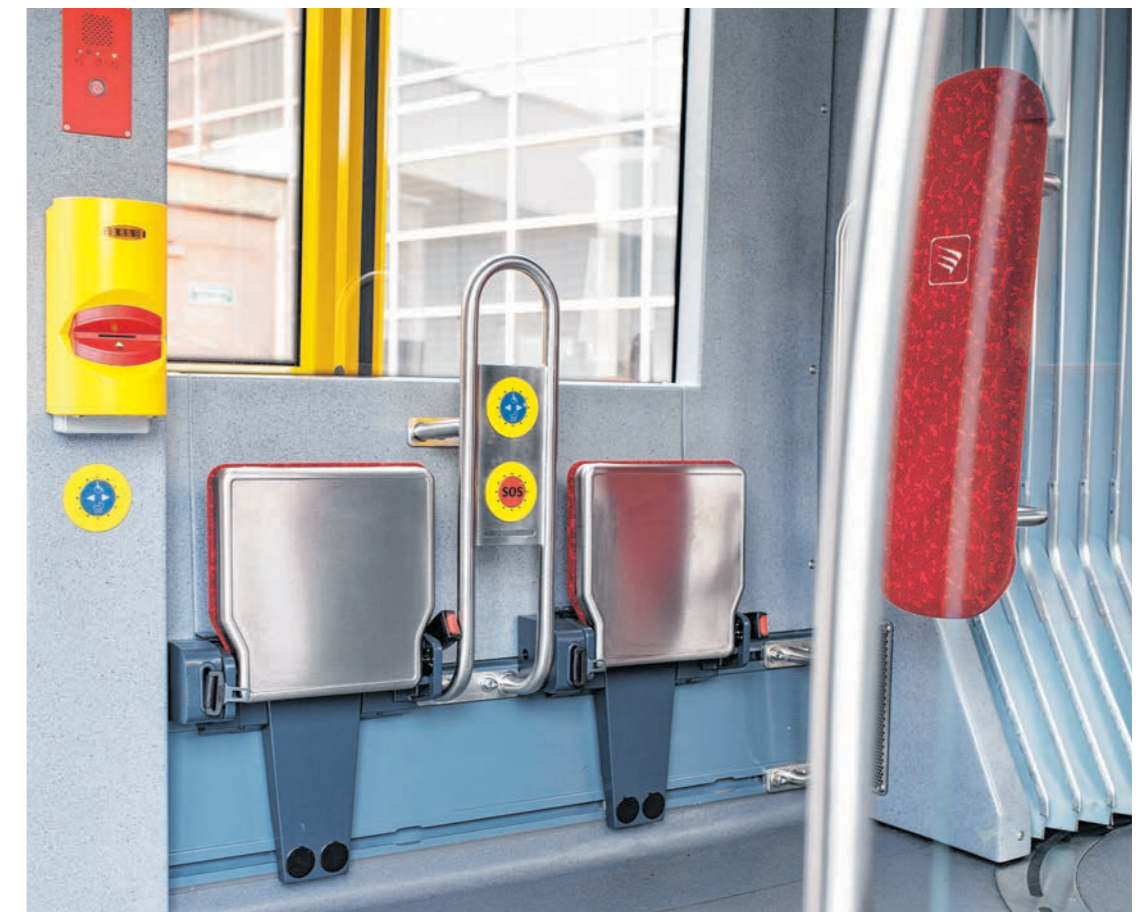


Die Sitzplätze in den FahrerInnenkabinen sind ergonomisch gestaltet, beleuchtet sind die Trams – innen wie außen – mit LED-Lampen.



## Cool bleiben

Die Klimatisierung des Fahrgastraums ist CO<sub>2</sub>-gesteuert: Sind viele Leute in der Tram, wird **mehr Frischluft** in die Klimaanlage oder Heizungsanlage eingeblasen. Bei weniger Fahrgästen eben weniger. Das sorgt für ein **gutes Klima und spart Energie**.



## Mit Kind und Kegel

Die neuen Trams bieten auch **mehr Platz für Kinderwagen und RollstuhlfahrerInnen**. Die **roten Polsterungen** (im Bild oben und links) sind übrigens zum Anlehnen da.



„Busfahren ist vielleicht nicht der härteste, aber in jedem Fall ein herausfordernder Job.“

MARTIN BALTES, GESCHÄFTSFÜHRER IVB

# Im Schaufenster

Martin Baltes, Geschäftsführer der IVB, darüber, warum Busfahren ein **herausfordernder Job** ist, wie schwer es ist, **Personal für den Fahrdienst** zu finden, und warum er sich ab und zu ein wenig **mehr Menschlichkeit** wünschen würde.

INTERVIEW: REBECCA MÜLLER

**Zwei&fünf:** Herr Baltes, ist Busfahren der härteste Job in Innsbruck?  
**Martin Baltes:** Vielleicht nicht der härteste, aber in jedem Fall ein herausfordernder – aus mehreren Gründen: Baustellen sind nicht nur eine Geduldsprobe für AnrainerInnen, auch unsere FahrerInnen müssen um sie herum navigieren und sind gleichzeitig gefordert, den Fahrplan einzuhalten. Wer hinterm Steuer sitzt, muss sehr viele Entscheidungen in sehr kurzer Zeit treffen und trägt auch eine große Verantwortung. Die FahrerInnen haben während ihres Dienstes natürlich auch laufend mit Menschen zu tun und sitzen bei ihrer Arbeit sozusagen ständig im Schaufenster.

Als Fahrgast nehmen wir das nicht immer wahr. Wir steigen ein, erleben vielleicht zehn Minuten des Arbeitstags der FahrerInnen und steigen wieder aus. Wir sehen nicht, was diese Person an diesem Tag schon hinter sich oder noch vor sich hat. Für uns ist selbstverständlich, dass ein Bus oder eine Tram fährt – auch in der Nacht, am Wochenende und an Feiertagen.

**Apropos Schaufenster:** Sie sagen, die FahrerInnen sind Aushängeschild des Unternehmens IVB. Was meinen Sie damit? Alle MitarbeiterInnen des Unternehmens sind gleichzeitig auch dessen Visitenkarte. Der Kollege aus der Werkstatt, der im Winter die Schneeketten am Bus montiert, steht genauso in der Auslage wie der Leiter vom Projekt Tram/Regionalbahn, der bei Behörden und BürgerInnendiskussionen Rede und Antwort stehen muss. Aber: Diese KollegInnen haben ihr Rückzugsgebiet, Tätigkeiten ohne Öffentlichkeit – FahrerInnen haben das nicht.

**Was bedeutet diese Exponiertheit für die FahrerInnen?** Diese permanente Präsenz erzeugt natürlich Druck und auch eine Erwartungshaltung. Von unseren Leuten wird erwartet, dass sie sich im Straßenverkehr korrekter als korrekt verhalten. Sie müssen immer freundlich bleiben, während andere hinter dem Steuer schon mal ausflippen dürfen. Gleichzeitig bringt man ihnen diese geforderte Freundlichkeit nicht immer entgegen. Ich würde mir daher wünschen, dass »

wir alle ab und zu ein wenig mehr an der Menschlichkeitsschraube drehen würden.

Auf der anderen Seite ist auch klar: Wir erwarten von unseren KollegInnen ein freundliches, korrektes Auftreten, das ist eine Voraussetzung für ihren Job. Aber wir verlangen nicht – und das kann niemand von niemandem –, dass sie übermenschlich perfekt sind.

#### **Sie sprechen Konflikte mit Fahrgästen an?**

Unsere FahrerInnen sind Teil der Gemeinschaft, und natürlich machen sie auch Fehler, sie machen auch einmal Blödsinn. Aber ich bin der Meinung, dass man deswegen nicht immer gleich aufeinander losgehen muss. Man kann Situationen auch mit einem Lächeln oder einem Augenzwinkern – in jedem Fall mit Ruhe – lösen. Konflikte müssen nicht eskalieren. Das ist uns auch bei unseren FahrerInnen wichtig – dass sie freundlich bleiben in einer Konfliktsituation.

#### **Wie wird mit Beschwerden in den IVB umgegangen?**

Alle Beschwerden, die schriftlich bei uns eingehen, landen auf meinem Schreibtisch. Das ist mir sehr wichtig. Wir versuchen wirklich jedem Vorgang auf den Grund zu gehen und schauen, ob es sich um Fehler handelt, die wir in Zukunft vermeiden können. Das ist für unsere KollegInnen im Fahrdienst oft sehr unangenehm, weil sie das Gefühl haben, sich sofort rechtfertigen zu müssen. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisungen, sondern um Fehleranalyse.

Ab und zu sind die gemeldeten Beschwerden absurd – weil Vorfälle geschildert werden, die so gar nicht passiert sein können. Es gibt Fälle, wo es sich einfach um ein Missverständnis handelt, und es gibt Fälle, wo der Fehler schlicht und ergreifend bei uns liegt – und dann entschuldigen wir uns. Mir ist wichtig, dass wir aus Fehlern lernen.



IVB-Geschäftsführer hofft auf mehr Menschlichkeit im Umgang zwischen FahrerInnen und Fahrgästen – und auf mehr Personal.

„Im Moment haben wir einen echten Personalmangel.“

#### **Und wenn's mal Lob gibt für die FahrerInnen?**

Erfreulicherweise passiert das gar nicht so selten. In diesen Fällen werden die FahrerInnen nicht nur informiert, sondern erhalten das Lob auch in schriftlicher Ausführung. Die KollegInnen sollen wissen, wenn sie eine besonders tolle Leistung erbracht haben, und sie sollen wissen, dass das Unternehmen diese Leistung anerkennt.

#### **Wie schwer ist es, Personal für den Fahrdienst zu finden?**

Gerade ist es nicht einfach. Der Wettbewerb um die Arbeitskräfte ist groß und diese Konkurrenz kann man auch nicht wegdiskutieren. Was mich immer wieder freut ist, wenn KollegInnen zur IVB zurückkommen. Das ist die beste Werbung für uns.

„Von unseren Leuten wird erwartet, dass sie sich im Straßenverkehr korrekter als korrekt verhalten.“

„Andere MitarbeiterInnen haben einen Rückzugsort – die FahrerInnen haben das nicht.“

Was mich noch mehr freut: Wenn wir von den eigenen MitarbeiterInnen als Arbeitgeber weiterempfohlen werden. Dieses System der Personalbeschaffung ist mit Sicherheit das erfolgreichste der letzten Jahre. Andere Rekrutierungswege funktionieren auch, aber vor allem wenn die Konkurrenz am Arbeitsmarkt groß ist, ist positive Mundpropaganda ein unschlagbarer Vorteil.

**Woran heute kein Unternehmen mehr vorbeikommt, sind die sogenannten Benefits – zusätzliche Anreize für MitarbeiterInnen.** Das stimmt und gilt natürlich auch für die IVB. Die Benefits, die es bei uns gibt, stehen allen KollegInnen zur Verfügung – sind aber keine Goodies, die sie bei anderen Unternehmen nicht auch bekommen würden.

Wir versuchen, den MitarbeiterInnen Wertschätzung entgegenzubringen, und wir versuchen auch, fair zu bezahlen – sprich: in dem Rahmen, den der Markt hergibt. Wir dürften gar nicht mehr bezahlen, da wir als öffentliches

Unternehmen unsere Kosten rechtfertigen müssen. Ich bin aber der Meinung, dass unsere Gehälter keine schlechten sind.

#### **Wie sieht die Situation im Fahrdienst aktuell aus?**

Im Moment haben wir einen echten Personalmangel. Wir mussten einiges, was wir früher mit der Belegschaft mitgemacht haben, zurückfahren. Wenn man zu wenige Leute hat, bringt es nichts, so zu tun, als ob sich die Welt nicht verändert hätte. Wir arbeiten daran, uns noch besser zu positionieren, als Arbeitgeber noch attraktiver zu sein – das geht aber natürlich nicht von heute auf morgen, und hier gibt es auch nicht das eine Allheilmittel.

Ein großes Thema in der heutigen Arbeitswelt ist Teilzeit – auch bei uns. Über 20 Prozent der KollegInnen im Fahrdienst arbeiten in Teilzeit. Ich kann diesen Wunsch nach mehr Freizeit gut nachvollziehen, aber für ein Unternehmen bedeutet diese Entwicklung, dass es schlicht noch mehr Personal benötigt. //



# HALTESTELLE: MEINE STADT

Neben der Strecke finden sich oft **Lokale** und **Betriebe**, für die es sich lohnt, auch mal einen **Blick aus Tram** und Bus hinaus zu werfen – zum Beispiel das **Frankys** in Amras.

TEXT: LISA SCHWARZNAUER



## Frankys

Mit den IVB: Buslinien 505 und T

📍 Haltestelle Burgenlandstraße



Stefan und Niko Stijepic haben das Frankys zum Innsbrucker Imbissshotspot gemacht.

Seit zehn Jahren versorgen Niko Stijepic und seine drei Brüder Innsbruck mit Burgern, Pizza und Bosna. „Angefangen haben wir mit einem kleinen Container hier am Gelände“, erinnert er sich. „Wir haben 2008 diesen Standort gefunden für unseren Gebrauchtwagenhandel, und der Imbisscontainer war damals schon da.“

Ein Jahr haben die Brüder den Imbiss zusammen mit dem damaligen Betreiber weitergeführt, dann haben sie ihn selbst übernommen und das Frankys – benannt nach ihrem Vater Franjo – aufgebaut. Aus einem Container wurden bald zwei, und wenig später musste der Gebrauchtwagenhandel weichen, um in der Burgenlandstraße Platz für ein richtiges Restaurant zu machen.

### Local Legend

Mittlerweile ist das Frankys eine echte Institution in der Stadt: Bis zu 2.000 Essen werden täglich zubereitet, viele der Kunden kommen seit Jahren –

manche schon, seit sie als Kinder mit ihren Eltern zum Burgeressen da waren, erzählt der Geschäftsführer: „Jetzt sind die erwachsen, aber sie kommen immer noch. Das ist schön und freut uns auch sehr.“

„Bei uns wird wirklich alles selbst gemacht, vom Burgerpattie und den Saucen bis hin zum Brot.“

STEFAN STIJEPIĆ

Das Erfolgsgeheimnis sei relativ einfach, sagt sein Bruder Stefan, der fast täglich im Imbiss vorbeischaut: „Bei uns wird wirklich alles selbst gemacht, vom Burgerpattie und den Saucen bis hin zum Brot. Nur die Pommes nicht, die kaufen wir vorge schnitten.“

### Der vielleicht sicherste Imbiss Innsbrucks

Zu den vielen Stammkunden zählen auch Mitarbeiter von Polizei und Rettung. „30 bis 40 Polizisten haben wir üblicherweise jeden Tag hier“, schätzt Niko. Die vielen Einsatzfahrzeuge auf dem Parkplatz vor dem Lokal fallen natürlich auf: „Wir werden immer wieder gefragt, wieso die Polizei so oft bei uns ist“, lacht er. „Aber keine Sorge, die essen einfach gerne hier.“ //



**Frankys**  
Burgenlandstraße 33  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 664 944 1689  
[www.frankys-restaurant.at](http://www.frankys-restaurant.at)

**Öffnungszeiten:**  
Mo – So: 11 – 22 Uhr

10 STATIONEN MIT ...

# TEAM TRAM

Das **Magazin zwei&fünf** fährt eine Runde Tram und ist dieses Mal mit **zehn MitarbeiterInnen** der IVB unterwegs, die in den letzten Jahren intensiv mit der Tram/Regionalbahn beschäftigt waren. Sie erzählen von **Momenten, die ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind.**

INTERVIEW: REBECCA MÜLLER



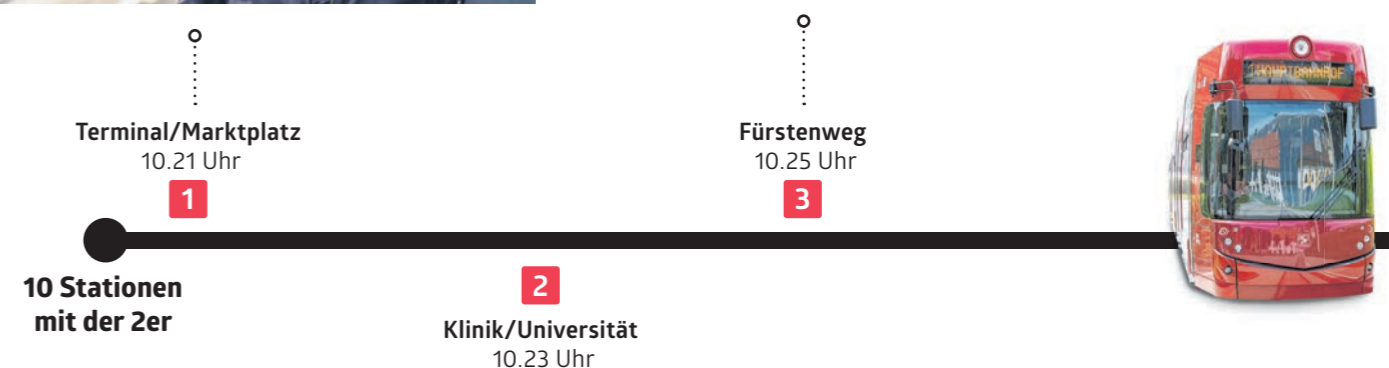
## 1 HARALD JÖSSLIN, Betriebsleiter, zuständig u. a. für die Fahrzeugbeschaffung:

„Als wir die neuen Fahrzeuge bei Bombardier bestellt haben, haben wir bei den Kriterien auch eine maximale Achsenlast vorgeschrieben. Bombardier hat sich natürlich dazu verpflichtet, die vorgegebenen 38 Tonnen pro Tram einzuhalten – der Moment, in dem wir die erste angelieferte Tram bei uns auf die Waage gestellt haben, war trotzdem sehr spannend für mich.“



## 3 ROBERT MAIR, Leiter Verkehrsplanung und Disposition, zuständig für den Fahrplan und die Einteilung der FahrerInnen:

„Der Start der Linien 2 und 5 war nicht einfach. Aus mehreren Gründen, wie Witterung, Autos, die die Schienen verstellt haben, Ampelschaltungen, die noch nicht funktioniert haben, und einem dadurch zu engen Fahrplan, hatten wir zum Teil massive Verspätungen. Das ist im ersten Moment schon frustrierend, wenn man monatelang plant und dann funktioniert es nicht so wie erhofft. Aber dann muss man einfach schnell reagieren, sich anpassen und die vorhandenen Probleme so schnell wie möglich lösen.“



## 2

### KURT KRUCHER, Leitung Werkstatt, zuständig u. a. für die Trams:

„Für uns in der Werkstatt ist die Tram/Regionalbahn ein Indoorprojekt. Wir haben die neuen Trams in der Werkstatt genau unter die Lupe genommen und uns mit der neuen Technik vertraut gemacht. Zum Beispiel wurden Bremsmessungen durchgeführt, dazu mussten die Bahnen mit mehreren Tonnen Gewichten be- und wieder entladen werden. Das war ziemlich anstrengend, es durfte ja auch nichts beschädigt werden.“



„Der Moment, in dem wir die erste Tram bei uns auf die Waage gestellt haben, war spannend.“

HARALD JÖSSLIN,  
BETRIEBSLEITER



„In der Personal-  
abteilung steht  
uns die Hauptar-  
beit noch bevor.“

**BIRGIT HAIDACHER,**  
LEITUNG PERSONAL

**5** **BIRGIT HAIDACHER, Leitung Personal-  
abteilung, zuständig für das Personal:**  
„In der Personalabteilung steht uns die  
Hauptarbeit noch bevor. Alle Busfahrer-  
Innen, die in den letzten zwei, drei Jahren  
als TramfahrerInnen ausgebildet bzw.  
umgeschult werden, bekommen nun auch  
ein Übernahmeangebot von der Innbus  
GmbH in die IVB. Das sind rund 90 Perso-  
nen – und damit Beratungen von 90 Kolleg-  
Innen, eventuell neue Dienstverträge und  
andere Formalitäten, die im Rahmen eines  
Übertritts abzuwickeln sind.“



Höttinger Au/EKZ West  
10.28 Uhr  
**5** 

**7**

**ALEXANDER PANSI, zuständig  
für die Baustellenaufsicht:**

„In der Schützenstraße im Olym-  
pischen Dorf hatten wir die  
besondere Situation, dass noch  
gebaut wurde, aber die erste  
Probefahrt trotzdem stattfinden  
musste. Hier mussten wir improvisieren, die angrenzenden Bau-  
gruben vorübergehend verkehrss-  
icher absperren bzw. abdecken  
und konnten schließlich in der  
Nacht die wichtige Probefahrt  
machen. Eine Nacht-und-Nebel-  
Aktion sozusagen.“

Lochbachsiedlung Ost  
10.31 Uhr  
**7**



**4**  
Höttinger Auffahrt  
10.26 Uhr

**4**

**KURT SCHMARL, Leiter Leitstelle,  
zuständig für den Fahrplan und die  
Einteilung der FahrerInnen:**

„Die Umschulung der FahrerInnen war  
für mich die größte Herausforderung.  
Da wir mit der Inbetriebnahme der  
Linien 2 und 5 die Buslinie O komplett  
eingestellt haben, galt es viele Busfahrer-  
Innen dazu zu motivieren, sich als Tram-  
fahrerInnen ausbilden zu lassen. 2017  
und 2018 fanden die Schulungen statt.  
Da der Zeitplan für den Bau aber so  
knapp war, konnten wir auf der Strecke  
erst im Dezember 2018 fahren.“



**6**  
Vögelebühl  
10.30 Uhr

**6**

**THOMAS FILZER,**

**zuständig für die Bautechnik**

„Wir sind gerade an einer Ver-  
kehrinsel vorbeigefahren, auf  
der zwei Silberweiden stehen.  
Ursprünglich war geplant, dass  
diese beiden Bäume für den Bau  
der Tram/Regionalbahn wei-  
chen müssen. Dagegen hat sich  
aber sofort eine Bürgerinitiati-  
ve gebildet – für zwei Bäume!  
Im Rahmen so eines Projekts  
erlebt man zum Teil schon auch  
skurrile Sachen!“

**8**

Lochbachsiedlung West  
10.31 Uhr

**8**

**WERNER BACHMAIR, zuständig  
für die Stromversorgung:**

„Für die Tram/Regionalbahn wurden  
auf Basis einer komplexen Berechnung  
neue Trafostationen und Fahrleitungen  
errichtet. Im Rahmen der ersten Pro-  
befahrt hat unser Team kontrolliert, ob  
alle Trafostationen, Stromleitungen  
und auch die Weichenstellungen funk-  
tionieren. Das ist bei jedem Projekt ein  
besonderer Moment – jahrelang wird  
geplant, monatelang gebaut und dann  
kommt's in einem Augenblick darauf  
an, dass das Ganze auch läuft!“



# 9

**ROLAND GABL, Projektleiter, zuständig für die Instandhaltung:**

„Meine Arbeit geht ja eigentlich jetzt erst los. Ich bin in Zukunft für die Instandhaltung der Tram/Regionalbahn zuständig. Der spannendste Moment war für mich daher die erste Fahrt auf der Strecke. Wir haben dann schnell gesehen, dass mir angesichts der neu hinzugekommenen langen Streckenabschnitte die Arbeit so schnell nicht ausgehen wird (lacht)!“



„Eine der größten Herausforderungen ist es, die Interessen aller VerkehrsteilnehmerInnen unter einen Hut zu bringen.“

**HARALD MUHRER, PROJEKLEITER TRAM/REGIONALBAHN**

Technik  
10.34 Uhr

9



# 10

Technik West  
10.35 Uhr

# 10

**HARALD MUHRER, Projektleiter Tram/Regionalbahn, zuständig für – quasi alles:**

„Mich beschäftigt die Tram/Regionalbahn seit Jahren und ich könnte natürlich unzählige Situationen aufzählen, die besonders waren. Eine der größten Herausforderungen bei einem solchen Projekt ist es, die Interessen aller VerkehrsteilnehmerInnen unter einen Hut zu bringen. Beim öffentlichen Verkehr geht es zwar um das Gemeinwohl, das heißt aber nicht, dass man sich nicht auch mit individuellen Bedürfnissen auseinandersetzen muss.“

Ich kann mich an eine sehr laute Dame bei einer BürgerInnenversammlung erinnern, die sich darüber beschwert hat, dass wir die Haltestelle vor das Altersheim in der Reichenau und nicht vor ihrer Türe – keine 100 Meter weiter – gebaut haben. Auch solche Diskussionen gehören dazu.“



# Miteinander. Mobil.



Wir bewegen die Stadt.



# INNS' BRUCK

# Mehr IVB

ivb.at 

## Tram/Regionalbahn

Aktuelle Informationen auf [www.ivb.at](http://www.ivb.at) und Facebook,  
Feedback und Fragen via E-Mail an: [strassenbahn@ivb.at](mailto:strassenbahn@ivb.at)

## Ticketshop

Einfach online zu Ihrem Ticket

## KundInnencenter +43 512 53 07-500

Montag – Freitag 7.30 – 18 Uhr, Stainerstraße 2, Innsbruck

## Nightliner

IVB, VVT, Postbus und ÖBB-Verbindung in der Nacht

## Scout

Mobile Abfahrtszeiten in Echtzeit

## WLAN

Kostenlos in allen roten Linienfahrzeugen

## Frauennachttaxi +43 512 55 17 11

Der sichere Taxi-Service für Frauen. 21 – 4 Uhr

## Anrufsammeltaxi +43 512 55 17 19

In der Nacht bequem von der Haltestelle bis vor die Haustür

## Stadtrad

Innsbrucks Leihradssystem für mehr Mobilität und Unabhängigkeit

Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.

### Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH

Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck, Austria  
T +43 512 53 07-0  
F +43 512 53 07-110  
[office@ivb.at](mailto:office@ivb.at), [www.ivb.at](http://www.ivb.at)



**INNS'  
BRUCK**